



Johannes Mittl (links) und Thomas Schrimm spielen auf der Studiobühne des Lessingtheaters.

FOTO: RAINER SLIEPEN

# Aus der Zeit gefallen

Thomas Schrimm und Johannes Mittl sind zu Gast im Theater.

Von Rainer Sliepen

**Wolfenbüttel.** Noch einmal Thomas Alan „Tom“ Waits. Auf der ausverkauften Studiobühne des Lessingtheaters. Nach seinen zwei Bühnenwerken nun ein scharfer Blick auf Waits als Songschreiber. Wie aus der Zeit gefallen klingen seine Lieder. Kein Mainstream, keine Anbiederung an den Zeitgeschmack. Und dennoch genau das, wonach das Ohr des von lauthalser Beliebtheit gestressten Musikfreundes verlangt.

Seine Interpreten an diesem Abend der Sänger Thomas Schrimm und sein Pianopartner Johannes Mittl. Wer ist Tom Waits? An diesem Abend schlüpft Schrimm in seine Haut. Seine Visitenkarte: „Come on up to the house“. Vom ersten Ton an ist Schrimm präsent. Wie sein Vorbild. Ein Reibeisen. Es brodeln aus ihm heraus. Knurrend. Explosiv. Wie ein untergründiges Röhren. Voller Leidenschaft und Lebensgier.

„Well, the moon is broken and the sky is cracked, come on up to the house“ („Ist der Mond zerbrochen und der Himmel gesprungen,

komm heim“). Eine Aufforderung, sein eigenes Ding zu machen? Sich um die Welt nicht zu kümmern?

Die einfache Melodie wiederholt sich, bohrt sich ins Gehör. Wer ist Tom Waits? Komponist, Schauspieler, Sänger, Autor. Zu Hause in allen Genres. Blues, Rhythm and Blues, Jazz, Folk. Und Waits ist Romantiker. Ein Barde, der sich zu seinen Gefühlen bekennt. Ein zartes Arpeggio vom Klavier. Plötzlich eine Spieluhr, silbrig. Und Schrimms Stimme mit seidenweichem Glanz: „She’s my coney island baby, she’s a princess, in a red dress, she’s the moon in the mist to me“. („Sie ist mein Coney Island Baby. Eine Prinzessin in einem roten Kleid. Tröstlich wie der Mond im Nebel“).

Kitschig? Vielleicht. Ehrlich auf jeden Fall und in seiner Aufrichtigkeit anrührend. Wer so angesungen wird, zärtlich, in wiegendem Rhythmus, sensibel und liebevoll, der hat den Richtigen gefunden. Die Concertina schickt einen hellen Lichtstrahl in das romantische Halbdunkel. Kein Bassgewummer stört. Sanft und wiegend. „You’re so innocent, when you dream“ (Du bist so unschuldig, wenn Du träumst“).

Der Kontrast zwischen Schrimms rauer Stimme und dem innigen Strophenlied. Liebe. Bis zu dem Tag, an dem wir gestorben sind. Anrührend durch die Musik. Und zum Finale Waits inspirierteste Eingebung aus seinem „Woyzeck“. Für unsere durch unechte Schlagerkonfektion verstopften Seelen erstmal dick aufgetragene Gefühlspampe. Und dann singt Schrimm: „Always keep diamonds in your mind“ („Behalte immer einen Diamanten in deinen Gedanken“).

Aber wer die düstere, expressionistische Atmosphäre in „Woyzeck“ kennt, weiß, dass Waits hier mit schärfsten Kontrasten gegen das Elend der Welt ansingt. Und das tut er mit betörender Melodie. Johannes Mittl klinkt sich mit Kopfstimme ein und man träumt und schwebt mit den beiden in perfektem Musikglück. Tom Waits. Ein Verführer. Bravo und viel Applaus.



**Lesen Sie mehr!**

Was wünschen Sie sich im Lessingtheater?

[wolfenbuetteler-zeitung.de](http://wolfenbuetteler-zeitung.de)